

# Freundschaft

Herausgegeben von  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Montag, 8. Mai 1967  
2. Jahrgang Nr. 90 (348)

Preis  
2 Kopeken

Im Zentralkomitee der KP Kasachstans und im Ministerrat der Kasachischen SSR

## FUTTERBESCHAFFUNG— WICHTIGE TAGESAUFGABE

- Mängel in der Vorbereitung der Futterbeschaffung beseitigen
- Heuerteknik in volle Bereitschaft bringen
- Heuschläge und Viehweiden verbessern

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR fällten einen Beschluß „Über die Maßnahmen zur Abschließung der Vorbereitung und zur Durchführung der Futterbeschaffung in den Sowchosen und Kolchozen der Republik im Jahre 1967“. In diesem Beschluß wird darauf hingewiesen, daß eine der entscheidenden Bedingungen zur erfolgreichen Erfüllung der Beschlüsse des XXIII. Parteitag und des Märzplenums des ZK der KPdSU über die weitere Vergrößerung der Produktion von Viehzüchtereinheiten, die volle Versorgung der gesellschaftlichen Viehzucht mit Grob-, Saft- und Kraftfutter ist.

Trotzdem lassen viele Leiter der Wirtschaften und Rayons von Jahr zu Jahr große Mängel in der Vorbereitung und Durchführung der Futterbeschaffung zu. In solchen Wirtschaften dauert die Heumäh bis in den Spätherbst hinein, die Qualität des beschaffenen Heus ist niedrig, die Anfuhr des Futters wird auf den Spätherbst und Winter aufgeschoben, was zu einem bedeutenden Viehgang in der Winterperiode und zu Rückständen in der Produktion führt.

Ein erster Mangel in der Arbeit vieler Sowchoso und Kolchoze in der Vorbereitung zur Durchführung der Futterbeschaffung ist die verspätete und schlechte Reparatur der Heuerteknik. Viele Wirtschaften treffen keine Maßnahmen zur Einführung der Vollmechanisierung der Heuertechnik, führen schwache progressive Technologie und den Akkord-Prämienlohn für Sowchosarbeiter und Kolchosbauern ein, die mit der Futterbeschaffung beschäftigt sind. All dies führt zur Verteuerung der Kosten des Futters und zu großen Verlusten.

Nur dadurch ist die Tatsache zu erklären, daß 1966 bei günstigen Verhältnissen die Wirtschaften der Rayons Andrejwskij, Sarkansky, Alakylskij, Aksu im Gebiet Alma-Ata, des Rayon Udrarskij, im Gebiet Semipalatinsk und einiger anderer Rayons einen bedeutenden Ausfall an Schafen zuließen.

Erste Mängel in der Vorbereitung zur Durchführung der Futterbeschaffung gibt es auch in diesem Jahr. Zum 1. Mai waren in der Republik 38 711 Traktorenheumähmaschinen instandgesetzt oder 51 Prozent. Außer langsam geht die Reparatur der Rechen, Schobereiser, Heupressen und anderer Maschinen vor sich. Schlecht ist die Vorbereitung der Heuerteknik in den Sowchosen und Kolchozen der Gebiete Kustanai, Dstkasachstan, Semipalatinsk, Pawlodar und Uralsk organisiert, wo der Reparaturplan der Heumähmaschinen nur zu 32—48 Prozent erfüllt ist.

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR unterstreichen besonders die völlig unduldsame Lage, die sich in der Vorbereitung zur Futterbeschaffung in den Gebieten Dshambul und Alma-Ata gebildet hat, wo der Plan der Heumähmaschinenreparatur nur zu 64 und 67 Prozent erfüllt ist, obwohl bis zu Beginn der Heumäh in diesen Gebieten nur wenige Tag geblieben sind.

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR erachten die organisierte und rechtzeitige Durchführung der Futterbeschaffung und die für jeden Sowchos und Kolchos obligatorische Erfüllung der Beschaffungspläne von Heu und Silage als die wichtigste Aufgabe der Partei-, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane, der Leiter und Fachleute der Sowchoso und Kolchoze.

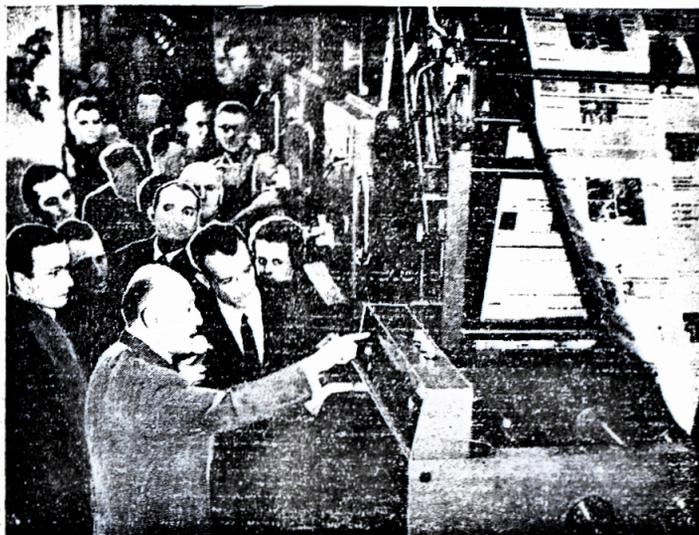
Das Landwirtschaftsministerium, die Republikvereinigung „Kasselchostekhnika“, die Gebietspartei- und -vollzugskomitees, die Rayonpartei- und Rayonvollzugskomitees, die Leiter der Sowchoso und Kolchoze sind verpflichtet, in zehntägiger Frist den Gang der Vorbereitung der Heuerteknik in jeder Wirtschaft zu behandeln und die erforderlichen Maßnahmen zur rechtzeitigen Abschließung der Reparatur zu treffen. Vom ersten Tag der Futterbeschaffung an ist es notwendig, alle vorhandenen Heumähmaschinen, Rechen, Schleppen und Heupressen mit solcher Berechnung einzusetzen, daß zu Beginn der Getreideernte die Heumäh in der Hauptsache abgeschlossen ist.

Die Sowchoso- und Kolchosverwaltungen sind verpflichtet bis zu Beginn der Heumäh die Zufuhr des vom Vorjahr übriggebliebenen Heus und Stroh zu den Überwinterungsstellen des Viehs abzuschließen. Die Rayonpartei- und Rayonvollzugskomitees werden beauftragt, eine strenge Kontrolle über die Durchführung dieser Arbeit zu sichern, in notwendigen Fällen den Wirtschaften Hilfe mit Transportmitteln zu erweisen.

Das Landwirtschaftsministerium, die Gebietspartei- und -vollzugskomitees sind verpflichtet, in allen Wirtschaften, die mechanisierte Anlagen haben, spezielle Arbeitsgruppen zur Produktion von Vitamingrasmehl zu organisieren. Es müssen Maßnahmen getroffen werden, die die Erfüllung des Plans der Produktion und des Verkaufs von Samen mehrjähriger und einjähriger Gräser sichern, die für 1967 für alle Wirtschaften bestimmt wurden. Es ist notwendig, die Erfüllung der festgelegten Aufgaben für 1967 zur gründlichen Oberflächenverbesserung der Naturweiden zu sichern, auf den Heuschlägen und Viehweiden einjährige und mehrjährige Gräser säen.

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Republik verpflichteten die Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts-, Komsomol- und Landwirtschaftsorgane, unter den Werktätigen der Landwirtschaft den sozialistischen Wettbewerb für eine unbedingte Erfüllung und Überbietung der Futterbeschaffungspläne, die für das Jubiläumsjahr festgelegt wurden, breit zu entfalten. Eine besondere Aufmerksamkeit muß der Schaffung von kulturell-sozialen Bedingungen zur produktiven Arbeit für die Mechanisatoren und anderen Arbeiter der Heubeschaffungsbrigaden geschenkt werden.

## 8. Mai Nationalfest der DDR — Tag der Befreiung



Die Deutsche Demokratische Republik ist ein hochentwickelter sozialistischer Industrie-Agrarstaat. Besonders entwickelt ist der Maschinen- und Schiffbau, und elektrotechnische, Rundfunk- und optische Industrie. Auch die Buchdruckindustrie der DDR ist weltbekannt. Es wurden neue Offsetdruckmaschinen „Ultraset-72“ dem Betrieb übergeben, die eine der neuesten Errungenschaften der polygraphischen Industrie der Deutschen Demokratischen Republik sind.

## Feierliche Sitzung in Berlin

Der 22. Jahrestag der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus fand in Berlin eine feierliche Sitzung des Ministerrats der Deutschen Demokratischen Republik, des Nationalrats der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands und des Zentralvorstands der Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft statt.

Der Kandidat des Politbüros des ZK der SED Georg Ewald trat in der Sitzung mit einem Referat auf. Er hob hervor, daß der brüderlichen Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der DDR und der Sowjetunion die gemeinsamen Ziele der KPdSU und der SED — der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus und der gemeinsame Kampf für die Sicherung des Weltfriedens — zugrunde liegen. Im Jubiläumsjahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, sagte G. Ewald weiter, gehen wir unaufhaltsam und konsequent den Weg eines vollständigen Aufbaus des Sozialismus in der DDR und stützen uns dabei auf das Bündnis mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern. Abschließend forderte der Referent die Einstellung der Aggression der amerikanischen Imperialisten in Vietnam und brachte entchiedenen Protest gegen die monarchistisch-faschistische Diktatur und die Verfolgung der demokratischen Kräfte in Griechenland zum Ausdruck.

UNSER BILD: Die Inbetriebnahme einer dieser neuen Maschinen, in der Drucker der Provinzzeitung „Das Volk“ (Erfurt), der das Mitglied des Politbüros des ZK der SED Albert Norden bewohnt.

## FÜR ERWEITERUNG DER FREUNDSCHAFT

### Über die Gründung der Kasachischen Abteilung der Sowjetischen Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR

Eine starke und herzliche Freundschaft verbindet schon viele Jahre hindurch das kasachische Volk mit dem Volk der Deutschen Demokratischen Republik. Diese Freundschaft ist auf der tiefen geistigen Verwandtschaft und der Einheit der Ziele beider Völker im Kampf für den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft begründet. Sie kommt in dem wachsenden Austausch auf dem Gebiet der Wirtschaft und Technik zwischen dem sowjetischen Kasachstan und der DDR, in den sich ständig erweiternden kulturellen Beziehungen zwischen den Brüdervölkern zum Ausdruck.

Hochschulen, Schulen unserer Republik, Vertreter vieler Berufe stehen im Briefwechsel mit ihren Kollegen und Freunden aus der DDR, tauschen Arbeitserfahrungen aus.

Zwanzig Werke und Fabriken Kasachstans liefern der DDR ihre Erzeugnisse (darunter das Petropawlowsker Kleinmotorenwerk, das Technikcenter Automatenproduktionswerk, das Werk „Aktjubringon“, das Ust-Kamenogorsk, Biel- und Zinkkombinat, die Semipalatinsker Fabrik für primäre Bearbeitung der Wolle, und andere). Ihrerseits schicken die Industriebetriebe der DDR nach Kasachstan Dutzende Arten von Erzeugnissen für die Häuten-, Leicht- und Nahrungsmittelindustrie.

Wir wenden uns an die Kollektive der Industrie- und landwirtschaftlichen Betriebe, an die gesellschaftlichen und Jugendorganisationen, die Kulturbehörden der Republik mit der Bitte, unseren Vorschlag zu unterstützen und hoffen, daß er bei den Werktätigen Kasachstans eine wohlwollende Aufnahme finden wird.

Baldan Lindern ist die wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit, der Austausch der technischen und Entwurfsdokumentation, sowie der gegenseitige Besuch der Gelehrten und Fachleute von großem Nutzen.

Initiativgruppe für die Gründung der Kasachischen Abteilung der Sowjetischen Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR:

Es werden regelmäßig literarische Werke, Fotomaterialien, Erzeugnisse der angewandten Kunst, verschiedene Ausstellungen, Informationen ausgetauscht.

G. A. Bismajow — Erster Sekretär des Frunse-Rayonkomitees der KP Kasachstans.

In Kasachstan erschienen in kasachischer Sprache die Werke von Schiller, Goethe, Heine, Brecht und anderen deutschen Schriftstellern. Die Bürger der DDR machten sich mit dem kasachischen Epos, den Gedichten Dshambuls, dem Roman „Auswas „Abal“ in ihrer Muttersprache bekannt. Nicht zufällig schrieb die Berliner Wochenschrift „Sonntag“, „Wenn Goethe und Schiller, Seghers und Brecht festes Selbstbewußtsein in Kasachstan erwarben, so hat auch Auswas dank seinem Roman „Abal“ sich eine feste Jurt in unserer Republik aufgestellt.“

M. O. Dshangalin — Leiter der Archivverwaltung beim Ministerrat der Kasachischen SSR.

Alljährlich kommen Dutzende verschiedener Delegationen und Touristengruppen aus der DDR nach Kasachstan. Viele Werke, Fabriken, Kolchoze,

A. Asimbajew — Gießer des Alma-Ataer mechanischen Gießereiwerks.

M. O. Dshangalin — Vorsitzende des Verbands der Komponisten Kasachstans.

R. Kokscharbaýew — Teilnehmer an der Befreiung Berlins.

A. S. Kisub — Sekretär des Rats der Sowjetgewerkschaften der Kasachischen SSR.

B. Kuanyshbajewa — Oberlehrer des Alma-Ataer Pädagogischen Instituts für Fremdsprachen.

S. S. Omarowa — Minister für soziale Versorgung der Kasachischen SSR.

A. Tashibajew — Dichter.

## Schritte des Jubiläumsjahres

**Issyk.** Gebiet Alma-Ata. (KasTAG). Der Ost- und Weinbauwechsol „Issyk“ bespritzt die Weinberge mit Herbiziden mittels des Traktorenbestäubers. Wie die Erfahrungen zeigen, steigert die chemische Bearbeitung der Plantagen den Ertrag fast um 10 Prozent. Es sollen alle 600 Hektar Weingärten des Sowchos mit Herbiziden bespritzt werden. Das Jäten der Weinberge haben auch andere Wirtschaften des Enbekshi-Kasachskij Rayons begonnen.

**Alma-Ata.** (KasTAG). In der Republik werden späte Sommerkulturen bestellt. Etwas 100 000 Hektar nimmt der Mais in den Wirtschaften der Gebiete Tschimkent, Dshambul, Alma-Ata und anderen Gebieten ein. Auf den ersten Zehntausenden Hektaren werden Getreide bestellt, die Sonnenlumenausaat begann der größte Lieferant von Ölsamen in der Republik — Osikastachan. Auch die Kartoffelbauern belegen sich. Im Siebensterngebiet haben man die zweite Brotfrucht schnell fast auf der halben Anbaufläche bestellt, das Gemüse — auf zwei Drittel der dazu bestimmten Grundstücke. Es trafen die ersten Meldungen vom Beginn der Buchweizensaat ein.

**Kay-Orda.** Das Gebiet hat die ersten tausend Hektar Reis gesät. Es ist die Möglichkeit vorhanden, die Aussaat in den vorletzten und letzten Termin abzuschließen, um 8—10 Tage früher als gewöhnlich. Voran sind die Wirtschaften der Rayons Tschilli, Shalgaschki und Terenoschki, die keinen Zeitabstand zwischen der Voraussaatbearbeitung des Bodens, der Saat und der Überflutung zulassen. Es wird das effektive Kreuzverfahren angewandt. Damit die Pflanzen dichter stehen erhöhte man etwas die Aussaatnormen.

**Dshambul.** Im Kolchos „Krasny wostok“ Rayons Merkinsk wurde mit der maschinellen Bewässerung der Halmfrüchte begonnen. Zu dieser Arbeit sind sechs Arbeitsgruppen eingesetzt, die die Berlesungsaggregate in zwei Schichten ausnutzen. Die Arbeitsgruppe von Ila Zypkin will vor der ersten Vegetationsverbesserung der Zuckerrüben zwischen die Winterweizensaaten beisein. Jedoch in vielen Wirtschaften werden die Beregnungsaggregate schlecht genutzt.

## Die Kasachstaner feiern den Tag der Presse

Morgens kommen in jedes Haus Zeitungen, Zentral-, Republik-, Gebiets- und Rayonzeitungen. Allein in Kasachstan werden mehr als 260 Zeitungen in kasachischer, russischer, uigurischer, koreanischer, turkmenischer, usbekischer und zentralasiatischer herausgegeben. In der Ecke des Zimmers glüht das grüne Auge des Radioempfinders, es leuchtet der blaue Bildschirm. In unserer Republik gibt es mehr als 2 Millionen Radioempfangsgeräte und mehr als 600 000 Fernsehgeräte.

Die Zeitungen, Zeitschriften, Radio- und Fernsehsendungen werden von Tausenden Journalisten, Arbeitern der Polygraphie, Fotokorrespondenten, Operateuren, von Menschen vorbereitet, die sich der Propaganda des Wortes der Partei hingeben haben.

Die Arbeit der Pressearbeiter — des kollektiven Propagandisten, Agitatoren und Organisators, wie sie der große Lenin nannte, über die Wichtigkeit dieser Arbeit wurde in der feierlichen Versammlung gesprochen, die dem Tag der Presse gewidmet war und am 5. Mai im Kasachischen Akademischen Staatstheater namens M. Auesow stattfand.

Die Versammlung eröffnete der Erste Sekretär des Alma-Ataer Stadtpartei-Komitees E. I. Mutschalin. Es traten auf K. U. Usebajew — Redakteur der Zeitung „Sozialist Kasachstan“, K. Michailow — Redakteur der „Kasachstanskaja prawda“, K. Sch. Scharpow — Direktor der Telegraphenagentur beim Ministerrat der Kasachischen SSR, der Vorsitzende des Vorstands des Journalistenverbands Kasachstans, der Setzer-Linotypist L. P. Mamontowa, der Chefredakteur der Zeitschrift „Shuldyr“ S. Maulenow, der Obermeister des holzverarbeitenden Kombinats des Kasachischen Konsumverbands A. S. Kolowjortny, der Schriftsteller S. Mukanow.

## Jahresplan an Fleisch erfüllt



## Arbeitswacht

**Petropawlowsk.** (Eigenbericht). Die Wirtschaften des Gebiets Nordkasachstan, die noch Anfang April den Halbjahresplan an Fleisch erfüllten, können von neuen Erfolgen im Fleischaufbau berichten.

## Masten schreiten durch die Steppe

Der Sowchos „Smirnowski“ hat an das Fleischkombinat die letzten Tiere zur Erfüllung des Jahresplanes abgeliefert. Insgesamt brachte er 5460 Zentner Fleisch auf und will weitere 3600 Zentner über den Jahresplan hinaus abliefern.

Die erste elektrische Station im Gebiet wurde vor vierzig Jahren in der Kommune „Stepj“ montiert. In den Jahren der Sowjetmacht entstanden etwa tausend solcher kleiner Elektrizitätswerke. Das Licht-Lämpchen leuchtet in allen Dörfern und Aulen des riesigen Vorkasachstans ab. Jetzt wird die Zahl dieser leistungsschwachen ländlichen Elektrizitätswerke fortwährend kleiner. Mehr als zwanzig Kolchoze und Sowchoso werden bereits durch das staatliche Stromnetz mit Elektroenergie versorgt. Die Montagearbeiter der Wanderkolonnen, die für ein würdiges Begehren des 50. Jubiläums des großen Oktober weileben wollen, in diesem Jahr weitere 500 Kilometer elektrischer Leitungen von dem staatlichen Stromnetz zu den Dörfern ziehen.

## Sieger im Wettbewerb

**Dshambul.** (Eigenbericht). Alle Betriebshallen des Superphosphatwerks überboten den Aprilplan. Einen starken Planungssprung erzielte die Abteilung für Ammoniumphosphat, dieses wirksamsten Düngemittels. In vier Monaten des Jubiläumsjahres wurden bereits mehr als 1 000 Tonnen Düngemittel überplanmäßig produziert. Den ersten Platz in dieser Abteilung hat die Schicht von Toksanad Baisakow inne. Sie erfüllte als erste den

Die Fachleute der Aktjubinsker mechanisierten Wanderkolonne von „Kasselchostekhnika“ haben die fünfte Abteilung des Sowchos „Magadshanowski“ an das staatliche Stromnetz angeschlossen. Billige Energie setzt jetzt die Maschinen der Viehfarmen und Reparaturwerkstatt in Bewegung, erhöht die Wohnungen der Arbeiter. Nun wird eine 20 Kilometer lange Hochspannungslinie zur viersten Sowchosabteilung errichtet. Dann wird der Sowchos vollständig durch das staatliche Stromnetz mit Elektroenergie versorgt sein. Noch früher erhielten der Sowchos „Prigorodny“ und die Gebiets-Versuchsstation Anschluss.

Dem Brigade von Eduard Tarasow zieht gegenwärtig die Leitungen von den Zentraldörfern und Farmen der Kolchoze „Sozialismus“, „Pobeda“ und des Marktuksker Mastosowchos.

Viermonatsplan „Vortrefflich“ arbeiteten der Gerütemär, Wjatscheslaw Balaschow, die Verpackerinnen Nina Chochlowa und Valentinna Chajlanina, der Obergärtner Georg Schneck sowie Valerij Meisner, Otto Hildebrandt, Viktor Brandt und viele andere.

# PLANEN VON UNTEN

## ZUM ARTIKEL „PLANUNG DER LANDWIRTSCHAFTSBETRIEBE BESSER GESTALTEN“

Mit Interesse „verschlang“ ich den von Peter Herrmann in der „Freundschaft“ vom 9. April veröffentlichten Artikel. Ich teile die Meinung des Autors, daß von einer grundsätzlichen Änderung der vom Landwirtschaftsministerium der Kasachischen SSR ausgearbeiteten Formulare des Produktionsfinanzplans der Sowchowswirtschaften für 1967 keine Rede sein kann. Wollte man eine bedeutende Kürzung der Formblätter vornehmen, würde das dazu führen, daß die Ökonomen im Laufe des Jahres nur damit beschäftigt wären, neue und neue Planziffern auszuarbeiten, welche zur Analyse anderer Wirtschaftstätigkeit für den Monat, das Quartal, Halbjahr und des Jahres notwendig sind.

Hier ein Beispiel. Nach Abschluß des ersten Quartals dieses Jahres führten wir eine ausführliche Analyse des Selbstkostenpreises der erzeugten Produkte der Viehzucht durch. Im Produktionsfinanzplan für 1967 ist im Vordruck Nr. 27 auf Seite 80 der Planpreis der Viehzuchtprodukte nach Quartalen differenziert und zwar in einer einzigen Ziffer für jedes Quartal ausgedrückt, mit dem Vergleich des tatsächlichen Selbstkostenpreises der Produkte mit dem Planpreis befriedigt diese einzige Ziffer niemanden — weder der Direktor noch die Rayonverwaltung Landwirtschaft und noch der Ökonom selbst. Die wirklichen Kosten müssen mit den geplanten nach ihren Elementen verglichen werden, d. h. nach Gehaltszahlung, Futtermittelverbrauch, laufende Reparatur und anderen direkten Kosten. Da im Produktionsfinanzplan diese Kosten nach Elementen auf einen Zentner Produktion nicht geplant werden, muß der Ökonom die Planziffern erst später ausarbeiten, sogar dann, wenn er die wirklichen Kosten nach ihren Elementen auf dem Tisch liegen hat. Das aber kann zu Einstellungen der richtigen Planung führen. Dieses Formblatt müßte, meiner Meinung nach, erweitert werden.

Ja, die Aufstellung des Produktionsfinanzplanes ist eine Riesensache, beansprucht viel Zeit und deshalb wäre es doch notwendig, das Formular von einigen Tabellen zu befreien. So z. B. wird in einzelnen Formularen (Arbeitskraft, Formblatt

Nr. 2 — Aussaatflächen) verlangt, die zur Erzeugung geplanten Produkte nach den Preisen von Jahre 1958 und den gegenwärtigen Preisen einzuschätzen. Praktisch hat das keinen Nutzen. Das Formular über die Reparaturwerkstoffe könnte auch vereinfacht werden.

Was die Forderung des Genossen Herrmann bezüglich der Aufstellung der Produktionsfinanzpläne noch von Einriß des neuen Jahres nach Angaben der provisorischen Bilanz betrifft, so ist das meiner Ansicht nach nicht für alle Wirtschaften unbedingt notwendig. Dort, wo es mit der Buchführung gut bestellt ist und man die Angaben der Jahresrechnung schon Anfang Januar haben kann, wäre es doch besser, den Plan erst nach dem Erhalt dieser Angaben abzuschließen.

Denn urteilen wir so: die endgültigen Angaben der Jahresbilanz sind erst zur Kalkulierung neuer Selbstkostenpreise der landwirtschaftlichen Produkte nötig, alle anderen Angaben des Produktionsfinanzplans können zu diesem Zeitpunkt vorbereitet werden. In unserem Sowchos ist die Jahresbilanz gewöhnlich nicht später als zum 10.—12. Januar abgeschlossen, die zur Kalkulierung nötigen Angaben kann mir der Buchhalter noch einige Tage früher geben. Die Ursache dieser „frühzügigen“ Buchführung unseres Sowchos ist in dem Journal-Ordersystem zu suchen, das noch vor drei Jahren eingeführt wurde. Dieses System gibt uns die Möglichkeit, die innerwirtschaftliche Rechnungsführung besser und leichter einzuführen, zur beliebigen Zeit die wirtschaftliche Tätigkeit zu analysieren.

Ist der Plan bis zu den Kalkulationen aufgestellt, so kann er nach einer Woche fertig sein.

Noch einige Bemerkungen zu den Anweisungen des Ministeriums für Landwirtschaft der Kasachischen SSR über die Aufstellung der Produktionsfinanzpläne. Dort heißt es zum Beispiel, daß bevor man die Arbeitskraft zur Bearbeitung der einzelnen Kulturen oder für die Viehzuchtgruppen plant, man eine Analyse der faktischen Leistungen in Arbeitstagen, für die vorhergehenden Jahre vornehmen soll, wobei für das bevorstehende Jahr die Kosten natürlich niedriger geplant werden

müssen, um eine Erhöhung der Arbeitsproduktivität zu erzielen. Diese Anweisung geht von der Voraussetzung aus, daß in der Landwirtschaft die Arbeitszeit in den 7stündigen Arbeitstag umgerechnet wird. Vorläufig aber ist es so unabhängig von der Länge des Arbeitstages wird einem jeden Tag ein Arbeitstag angerechnet. Das führt zur Einstellung des wirklichen Aufwands der Arbeitskraft zur Erzeugung von landwirtschaftlichen Produkten.

Dafür einige überzeugende Beispiele: Für das Ackern von Weizenland mit dem Traktor DT-54 mit einem Anhängelagervorgang in 7 Stunden 6 Hektar geplant und 2 Personen — der Traktorist und der Arbeiter des Anhängelagervorganges — vorgesehen. Der Traktorist ackert aber allein, für das Ersetzen des Arbeiters des Anhängelagervorganges bekommt er 20 Prozent Zuschlag zu seinem Verdienst, er leistet am Tag nicht 6, sondern 12 Hektar, am Abend jedoch wird ihm ein Arbeitstag angerechnet, also sind 3 Arbeitstage erspart worden. Der für das Pflügen von 12 Hektar geplante Arbeitslohn ist aber völlig draufgegangen.

Zur qualitativen Aufstellung des Produktionsfinanzplans müßten dazu die entsprechenden Vorbereitungen von „unten“ getroffen werden, die wichtigsten Planaufgaben des Jahresfinanzplans des Sowchos müßten sich ergeben aus den summierten Planaufgaben der Abteilungen, Brigaden und Viehzuchtfarmen. Da aber an Ort und Stelle der Wichtigkeit der Planaufgaben nicht immer, besonders von den Oberspezialisten der Wirtschaft, die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wird, werden die Planaufgaben von „unten“ in die Länge gezogen, so wird dann der Sowchosplan im „Sturm“ aufgestellt und werden die wichtigsten Kennziffern unter Abteilungen, Brigaden und Farmen „verteilt“. Diese anomale Erscheinung müßte im Weiteren beseitigt werden.

**Innerwirtschaftliche Rechnungsführung.** Die Einführung der innerwirtschaftlichen Rechnungsführung in den Abteilungen, Brigaden und Viehzuchtfarmen ist die wichtigste Arbeit zur Hebung der ökonomischen Leistungen und der Rentabilität der Sowjetwirtschaften.

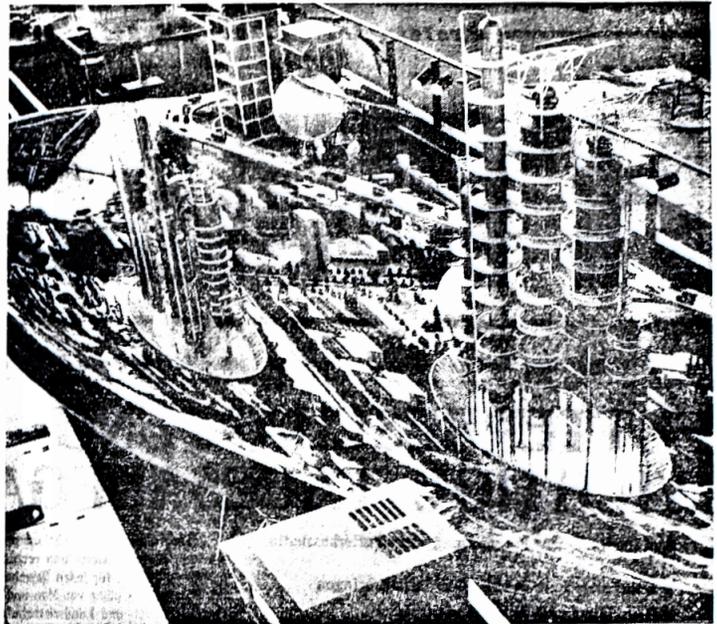
Das ist eine schwierige Aufgabe. Bisher wurde diese Arbeit

in verschiedenen Wirtschaften nach verschiedenen Formulare durchgeführt. Die vom Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR in diesem Jahr herausgegebenen Vordrucke zur Einführung der innerwirtschaftlichen Rechnungsführung sind ein Schritt vorwärts in dieser Frage. Jedoch haben diese Formulare für die Viehzuchtbrigaden einen ersten Mangel — der Selbstkostenpreis der Viehzuchtprodukte wird im Plan nicht nach Jahreszeiten differenziert, was die Analyse der monatlichen Resultate erschwert. Deshalb haben wir uns dafür entschieden, vorläufig die noch im vorigen Jahre für die Viehzucht eingeführten Formulare der innerwirtschaftlichen Rechnungsführung beizubehalten. Nach diesem Formular legen die Brigaden und Abteilungen monatlich über die Einhaltung der innerwirtschaftlichen Rechnungsführungsaufgaben Rechenschaft ab. Nach diesen Formularen ist es leicht, eine gründliche Analyse der Arbeitsergebnisse der Viehzuchtbrigaden zu beliebigem Zeitpunkt vorzunehmen, die Ursachen von Mehrausgaben oder die Übersteigerung des Selbstkostenpreises festzustellen.

**Mechanisierung der Rechenoperationen.** Im Verlaufe von 4 Jahren stellen wir der Koktschawer Gebiets-Maschinenrechenstation die Rechendokumente für den Autotransport und die Reparaturwerkstätte zur Bearbeitung zu. Dieses gibt uns aber nicht die Möglichkeit, das Buchführungspersonal zu kürzen, d. h. die Wirtschaft hat von einer solchen „Betreuung“ nur zusätzliche Geldauslagen.

Was die Rechenmaschinen angeht, so wäre hier darauf hinzuweisen, daß die elektrischen Rechenmaschinen sehr „launisch“ sind, gut und standhafte Arithmometer „F. Dersinski“ aber im Verkauf nicht zu haben ist. Die Nachfrage danach ist sehr groß, das Landwirtschaftsministerium sollte die nötigen Bestellungen machen.

**E. DAMER,**  
Oberökonom des Sowchos „Serendinski“  
Gebiet Koktschaw



MONTREAL. Die Weltausstellung „EXPO 67“. Eines der Exponate des Sowjetpavillons, ein Modell-Diorama des Komplexes der „Großen Chemie“ — von der Anlage des Krackverfahrens bis zum Werk des Eiweißstoffes. Foto: J. Kassins (TASS)

## Alles wird berücksichtigt

Die Erde atmet warm. Über den Feldern zittert neblig Dunst. Der Boden beginnt zu reifen. Sich befeilen ist schlecht und zu spät kommen ist auch schlecht. Über 500 Aggregate decken die Feuchtigkeit zu. In zwei — drei Stunden. Nach dem Regen wird die Operation wiederholt. Der Boden wird ständig von den Fachleuten, den Abteilungsverwaltern, Brigadiere, jedem Arbeiter beobachtet. Die Arbeit eines jeden Aggregats klappt. Die Menschen wetteifern untereinander. Jeden hat der Eifer der Frühjahrssaat gepackt. Die Sowchosabteilungen und Brigaden überleben ihre Aufgaben in der Zudeckung der Feuchtigkeit.

Mehrere Kommunisten dem Westen ihrer Arbeit nach nicht mit dem Ackerbau verbunden. Während der Saat aber müssen alle Kräfte hier konzentriert sein. Mit der Bitte, sie unter die Saabesteller einzureihen, kamen viele Kommunisten zur Parteiversammlung. Es sind dies der Vorsitzende des Dorfsowjet Pawel Rodjakin, der Klubleiter Michail Jarow, der Mechaniker Nikolai Kebar, der Normierer Georg Junger. Insgesamt 21 Kommunisten. Manche wollten man abreden. Doch selbst die Rentner wollen nicht im Nachtrab bleiben.

Auf dieser Versammlung berichtete der Vorsitzende der Arbeiterkooperative Genosse Jewkali sehr ausführlich, wie der Handel in den Feldbrigaden organisiert wird. Der Autoladen machte sich schon auf den Weg. Ein konkreter Fahrplan ist aufgestellt, so daß ein jeder weiß, wann und wie lange bei ihnen der Laden verweilen wird. Das Mittagessen wird unmittelbar an die Aggregate zugestellt.

Noch vor den Feldarbeiten führte das Parteikomitee ein Seminar der Politinformatoren der Mitglieder der Wandlungsredaktionen, der Klub- und Bibliothekarbeiter u. a. Aktivisten durch. Zur Besprechung kamen die Aufgaben während der Saat. Jedem Seminarteilnehmer wurde klar gesagt, was er persönlich zu machen hat, damit jeder Mechaniker während der Saat immer auf dem Laufenden gehalten wird, was im Sowchos, Rayon, im In- und Ausland vorgeht.

Anfang April noch wurden die Feldsiedlungen, Gemein-

schafswohnungen, Feldküchen in Ordnung gebracht. Diese ganze Arbeit verlief unter der Kontrolle derjenigen, die hier vom April bis November beschäftigt sein werden. Auch für Sportplätze, Grünanlagen wurde gesorgt.

Die Gemeinschaftswohnungen sind besiedelt, aber tags ist es still und ruhig. Die Arbeiter der Nachtschicht ruhen. Die Wanderwerkstätten für Dienstleistungen, das Wanderkindergarten, das Wanderkindergartens, auch die Agitbrigaden unter Leitung von Schkuratko und Hellwig machten Besuche. In jeder Brigade werden während der Saat wenigstens zwei Konzerte der Latenkünstler der Zentral-Sowchosabteilung gegeben.

Für die Zeit der Saat wurde eine ziemlich große Umstellung der Kommunisten vorgenommen. Grundsätzlich werden die Kommunisten dorthin gestellt, wo die Erfüllung der Planaufgaben entschieden wird. In den Brigaden wurden Parteigruppen gebildet.

In allen Sowchosabteilungen und Brigaden fanden Parteiversammlungen statt. Behandelt wurde eine Frage: Sicherung der Avantgarde der Kommunisten und Komsomolen während der Saat. Diese Versammlungen ahnelten einer Beratung vor dem entscheidenden Sturmangriff.

Die Verantwortlichen der Parteibeschlüsse antworteten mit konkreten Taten. Sie entfalteten ein Wettstreit für hohe Leistungen. Besondere Aufmerksamkeit wurde den Fragen der Disziplin und Verantwortung eines jeden Mitglieds der Partei vor dem Kollektiv und der Erfüllung der Parteaufträge geschenkt.

Noch viele andere Maßnahmen wurden getroffen, um das erste Examen im Kampf für eine hohe Jubiläumsernte gut zu bestehen.

**J. SARTISON**  
Gebiet Kusnalar

## Riesenanhängewagen

Die Unionsvereinigung „Selbstochtechnika“ hat zu Serienproduktion auf dem Pawlodar Traktorenwerk ein neues Muster von einem selbststehenden Anhängewagen SPTS-12 auf Gummirädern mit einer Beladungsfähigkeit von 12 Tonnen angenommen. Dieser dreilachsige Anhänger mit zwei Wagenkasten auf einem Rahmen ist mit einem hydraulischen Aufzug ausgestattet, der es ermöglicht, nach Belieben zu entladen. Die Beladung der Radspur ist im Vergleich zu seinem Vorgänger um fast einen viertel Meter größer, die Wagenkasten sind vollkommener, dem Rahmen wurde eine größere Dauerhaftigkeit gegeben, die Stützen sind abnehmbar.

Das neue Muster hat das „Examen“ auf der Maschinenprüfung von Nordkaukasus bestanden. Der Anhänger ist zur Transportierung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen auf beliebigen Wegen bestimmt. In Feldverhältnissen kann man ihn in drei Varianten ausnutzen — mit der Hauptkastenwand, aufgesteckten dichten Wänden und mit gitterförmigen Wänden. Es gibt jetzt die Möglichkeit, ökonomisch vorteilhafte Steppenzüge zusammenzustellen.

Das Werk wird im Jubiläumsjahr der Landwirtschaft 900 solcher Riesenanwagen liefern.

**B. BEKETOW**  
Pawlodar

## Peter Pauls Diplomarbeit

Die Metallurgen des Aktjubinsk Eisenlegierungswerks haben einen Zentnonen-Eisenlegierungskonverter, den Leistungsrückstärker des Landes, vorfristig in Betrieb gesetzt. Die Ehre der ersten Schmelze des mittelgekohlten Ferrochroms, das für die Herstellung von legiertem Konstruktionsstahl notwendig ist, wurde der Brigade des Stahlgießers Peter Pauls zuteil. Peter Pauls ist ein hochqualifizierter und erfahrener Konstrukteur Hüttenwerker, der die ersten sowjetischen Legierungskonverter in Aktjubinsk

meisterte, sie in Arbeitsgemeinschaft mit den Gelehrten und Ingenieuren vervollkommnete und nicht wenig Verbesserungsvorschläge diesbezüglich machte. Peter Pauls macht gegenwärtig seine Diplomarbeit als Ferrostudent des Metallurgieinstituts. Zum Thema seiner Diplomarbeit hat er die Herstellung von Legierungsstahl in Konvertern gewählt.

Die Brigade Peter Pauls hat die Versuchsschmelze erfolgreich durchgeführt. Danach begannen die Konverterbrigaden von Pawel Smolow und Imasch Scharapanow billiges und hochwertiges Ferrochrom zu schmelzen. Eine Tonne Konverterleistung ist um 40 Rubel billiger als die Legierungen eines elektrischen Schmelzofens.

**L. BIRJUKOW**  
Aktjubinsk

## Das Gewitter bei Tagesanbruch

FRÜH morgens teilte das Gebietsradio von Aktjubinsk mit, daß starker Wind von Orkanstärke zu erwarten sei. Ich war ein Neuling in dieser Gegend und glaubte der Prophezeiung der Meteorologen nicht besonders. Umsonst, da das Wetter einfach herrlich war, wie es hier nicht immer ist. Aber schon etwa fünfzig Kilometer vor Nowolaxejewka, dem Zentrum des Rayons Chobdinski, holte unser Lastwagen eine riesige Staubwolke. Nach einigen Minuten befanden wir uns in der Mitte dieses Landfahns.

„Bes Kunak“, sagte der Schofor für Kasachisch.

„Unser Wagen fuhr jetzt viel langsamer. Im Londoner Nebel ist es sicher leichter, sich zu orientieren als in diesem satanischen Staubwirbel. Das Auto fuhr jetzt ganz am Rand der Chaussee und hüpfte sofort, wenn ein anderer Wagen entgegenkommen schien. Der Sand knirschte auf den Zähnen. Im Hals war es trocken, mich dürstete.“

„Trink nicht“, sagte der Schofor. „Es ist besser so. Am besten wäre jedoch zu Hause zu sitzen bei diesem „Bes Kunak“.“

Er hatte diese zwei Worte wieder erwähnt, ich wußte nicht, was „Bes Kunak“ bedeutet auf Kasachisch. „Fünf Gäste“. Was hatten aber diese „fünf Gäste“ mit dem Wind, mit dem Staub-

sturm zu tun? Warum fünf und nicht drei oder acht?

„Das ist eine Legende“, sagte der Schofor. „Die Alten erzählen so etwas. Vor vielen, vielen Jahren zogen in diesen Steppen Kasachen umher. Sie verstanden es, sich den Launen der Natur anzupassen. In einem Jahr zog der Frühling sehr früh ins Land, doch die Nomaden rührten sich nicht vom Platz. „Das Wetter kann sich wenden“, sagten die alten Kasachen, man darf nicht eilen.“ Aber fünf Freunde, starke und weise Leute, die im Alter die Worte der Alten. Sie eilten auf die Bergwälder. Unterwegs überfiel sie der Sturm. Alle fünf kamen um. Und seitdem bricht immer ein ein und demselben Tag ein Sturm von furchtbarer Kraft aus. Zum Andenken an die Umkommenen wurde er „Bes Kunak“ genannt. „Fünf Gäste“.“

Man sagt, fuhr der Schofor lächelnd fort, „das jeden achten April ihre Geister auf die Erde kommen, um zu sehen, wie sich das Land ihrer Ahnen verändert hat. Wenn die Geister mit dem Vorgegangenen zufrieden sind, so wird es nach dem Sturm einen warmen, stillen Regen geben. Manchmal 5—6 Tage lang ununterbrochen. Dann gibt es eine gute Ernte. Wenn die Geister aber zornig werden, so bedeckt sich der Himmel mit kalten weißen Wolken. Es beginnt zu schneien,

das niedrige Junge Gras friert aus. Das ist ein sicheres Merkmal dessen, daß es im Sommer nicht regnen wird. Also gibt es auch kein Brot.“

ARTUR Hartwig, der Hirschenbauer aus dem Sowchos „Chobdinski“, hatte sich noch über die legendäre „Bes Kunak“ zu blasen begonnen, verpflichtete, 18 Zentner Hirse vom Hektar zu ernten. 18 Zentner Hirse, je Hektar ist nicht das was 18 Zentner Gerste oder sogar Weizen sind. Hirse ist eine besondere, launische Kultur. Oftmals erntet man 15 Zentner Weizen auf die Runde und keinen einzigen Zentner Hirse. Hartwigs Brigade war das zwar noch nie passiert, aber bei Adam Poo kam so etwas vor. Die Hirse war zwar in die Ähren geschossen, doch raffte kein einziges Körnchen. Sie vertrocknete. Der Sowchosagronom brummte etwas über die Launen der Natur, Artur aber wußte, daß nicht die Launen der Natur, sondern die Launen der Leiter schuld waren. Sie wollten mit der Frühjahrsaussaat schneller fertig werden. Adam hielt der „psychischen Attacke“ nicht stand und gab das Kommando, zu säen. Und die verantwortungsvolle Zeit in der Vegetationsperiode der Hirse, wenn sie Feuchtigkeit braucht, fiel mit der Dürre zusammen. Danach begann es zu regnen, aber für die Hirse war die Brigade war das schon nutzlos.

HARTWIGS Traktoristen begannen später zu säen. In der Aussaat war die Brigade an letzter Stelle, daran sei die „Schlamperlei“ des Leiters schuld, sagte man in der landwirtschaftlichen Inspektion des Rayons. Man sprach sogar da-

von, daß man ihn von der Arbeit absetzen müsse. Es war jedoch eine heiße Zeit, wohl kaum hätte es jemand gewagt, die Verantwortung für die Brigade zu übernehmen. Das rettete Hartwig.

Im Herbst wurde er jedoch gemäßigter. Wieder beschuldigte man ihn der „Schlamperlei“. Es gab aber so eine Ernte, daß die Brigade sie mit eigenen Kräften nicht einbringen konnte. Einzelne Massive brachten bis 40 Zentner vom Hektar. Die Produktivität der Kombi war äußerst gering. Bei so einer Ernte konnten sie nicht in vollem Gang arbeiten. Artur lief von einer Kombi zu anderen, setzte sich selbst ans Lenkrad, doch kam nichts heraus. Auf den Tennen lagen schon Zehntausende Zentner Hirse, doch waren von den 7000 Hektar nur erst 3000 abgeerntet. In diesem kritischen Moment wurde Hartwig abgesetzt. Und wer weiß, was für ein Ende das genommen hätte, wenn der Sekretär des Gebietspartikomitees nicht von Hartwigs Schicksal erfahren hätte. Er kannte Artur persönlich, besuchte oft seine Brigade. Er wußte, daß dieser Mensch seiner Arbeit voll und ganz ergeben ist. An diesem Tag berichtete der Brigadier wieder zu seinen Jungen in die Brigade zu rufen. Gegen Abend kamen an die 30 Kombines aus den Nachbarsowchos aus Feldlager. Sie wurden zu Hilfe geschickt, da man von der schweren Lage in Hartwigs Brigade von der niedrigen Ernte sah.

So wurde die Ernte gerettet. In den Jahren der großen Dürre erntete Hartwigs Brigade bis 12 Zentner Hirse vom Hektar. Solche Erfolge erreichte nur der weltbekannte Tschaganak Besijew. In dessen Brigade Artur seine erste Schule genoss, wo er die Weisheiten der Hirsezüchter der Kasachen überliefern dem Deutschen ihre Meisterlehre geerbt hatten. Die einfachen Kasachen wußten das, was noch kein einziger Akademiker begriffen hatte. Durch dieses Wissen der Geheimnisse des heimlichen Bodens wurde selbsterntet Tschaganak berühmt, der so eine Ernte eingebracht hatte, wie es bis jetzt noch niemandem auf der Welt gelungen ist. Bei diesem Menschen lernte Artur Hartwig.

Die Ackerbauern haben keine Ferien. Im Winter gibt es viel zu tun, nicht nur im Sommer, und im Frühjahr haben sie es nicht leichter als im Herbst. Es ist schwer zu sagen, welche Jahreszeit die verantwortungsvollste ist. Im Winter verbrachte Artur zum Beispiel viele Tage in der Werkstatt oder beim Agromomen. Und seitdem er im Frühjahr auf Feldlager gezogen war, war er noch nicht einmal zu Hause. Seine Brigade ging als erste im Sowchos zur wirtschaftlichen Rechnungsführung über. Und da übernahm der Brigadier noch die Pflichten des Elektroschweißers, der Rechnungsführers, des Schöffors und sogar des Lastträgers. Da blieb keine freie Minute mehr. Dafür brauchte er jetzt die Qualität der Arbeit nicht mehr zu prüfen. Das Prinzip der Brigade ist wie in einem guten Werk — die Arbeit wird nach der ersten Vorweisung eingeschätzt.

„Die Liebe zum Boden... Oft verbindet man diesen Ausdruck mit den verschiedensten Begriffen. Den Boden kann man auf verschiedene Weise lieben. Hartwig liebt ihn — das ist die Liebe eines guten Landarbeiters.“

Das sagte der Direktor des Sowchos Anton Bobrik.

Nach der Begeisterung für das Hackfruchtbestimm, nachdem es keine Brigade mehr gab, alle Gräser umgepflügt und die Winderosion ins Leben gerufen war, verfiel man mancherorts in ein anderes Extrem. Jetzt sah man die Rettung nur in der Brache und ließ Tausende Hektar Brachliegen, oft ohne jeglichen Grund dazu. Die Agronomen des Sowchos wiesen Hartwig ohne gründliche Überlegung an, fast 2000 Hektar brachliegen zu lassen. Hartwig weigerte sich kategorisch, diese Anweisung zu erfüllen. Nein, er ist nicht gegen die Brache — Gegenteil. Doch er will sie nicht aufgeben. Im Frühjahr die Brache liegen zu lassen, ohne sie berechnen, wieviel die Herbstbrache gekostet hat. Das hätte man sich im Herbst überlegen müssen.

Praktisch könnte es dem Brigadier gleich sein, welche Kultur er zu säen hat. Was der Oberagronom befiehlt, wird gesagt. Hartwig aber war es eben nicht einerlei.

Laut dem Agropalan sollte seine Brigade Steinklee säen. Nach einem hartnäckigen Streit erklärte der Brigadier, daß solange er in der Brigade ist, keine einzige Sämaschine mit Steinkleesamen gefüllt wird. „Sicht mal“, sagte er und zielte mit der Hand zur Farm, „diese Schieber dort. Sie liegen unberührt. Das ist Steinklee. Die Kühe fressen ihn nicht. Der

Steinklee muß zerkleinert, aufgebracht werden wie Stroh. Wo zu solches Futter, wenn man Shitjak säen kann, der bei uns höhere Ernte gibt.“

In diesem Jahr wird Hartwigs Brigade keinen Steinklee säen. Das beschloss der Oberagronom und der Direktor des Sowchos. Vielleicht ist das eben das, was man oft Liebe zum Boden nennt? Die Liebe zum Boden ist Liebe zu den Menschen, für die man lebt, für die man die Kraft der Hände und des Herzens hingibt.

Artur Hartwig übernahm seine Verpflichtung, lange bevor der „Bes Kunak“ zu blasen begann. Er wußte nicht, ob es rechtzichtig regnen wird, ob das Glück des Ackerbauers ihm lächeln wird. Er verteilte sich nur auf die Erfahrung der Brigade, auf das Streben der Menschen, auf ihren Enthusiasmus. 18 Zentner je Hektar ist eine gute Ziffer.

Ich erwachte von einem Gewitter. Es war noch ganz dunkel. Jedoch schlief in der Brigade niemand mehr. Der Wind hatte sich plötzlich gelegt. Und jetzt regnete es in Strömen. Artur stand draußen unter dem Regen und lachte laut.

„Jetzt bitte um einen Traktor, rief er mir zu. Bitte, so lang ich gut gelaut bin. Auf eurem Karren kommt ihr jetzt nicht von hier heraus. Es wird mehrere Tage regnen.“

Plötzlich ertönte ein Donnereschlag. Im Bruchteil einer Sekunde vorher — beleuchtete ein Blitzstrahl die hohe, muskulöse Figur des Brigadiers.

Es war das erste Gewitter in diesem Jahr.

**Leo WEIDMANN**



# Südwafrika muß frei werden

## Auftritt des sowjetischen Delegationsleiters

New York. (TASS). In der Vormittagssitzung des 5. Mal der Sondertagung der UNO-Vollversammlung legten die Vertreter der Westmächte darauf, die Assemblée zu bewegen, sich mit der in Südwafrika bestehenden Verwaltung einzufinden.

Die Delegationen Dänemarks und Italiens sowie der Tschang-kaischecker traten dafür ein, daß die Vollversammlung nicht auf „Widerstand gegen die Rassistische Sudafrika“ eingehen solle und daß weitere „Konsultationen“ und „Verhandlungen“ mit der Obrigkeit der Südafrikanischen Republik erfolgen. Der dänische Vertreter Hans Taber behauptete, Südwafrika werde „in Chaos geraten“, wenn Südafrika dieses Territorium verlasse.

Für weiteres „Studium“ der Lage in Südwafrika erklärte sich auch der italienische Delegierte Piero Vinchi.

Der zeylonische Vertreter Tikaratna verurteilte mit aller Schärfe den Standpunkt der Westmächte. Jedwede „Konsultationen“ und „Verhandlungen“ erwidern und die Vollversammlung über die Aufhebung des Mandats der Südafrikanischen Republik zur Verwaltung Südwafrikas und kommen einer de facto — Anerkennung des jetzigen Regimes

auf diesem Territorium gleich. Tikaratna sowie die Delegierten Zyperns und des Sudan unterstützen den afroasiatischen Resolutionsvorschlag, der den Abzug aller Streitkräfte und Polizeikontingente und des Verwaltungssystems der südafrikanischen Republik aus Südwafrika spätestens Juni 1968 vorsieht.

Der sowjetische Delegationschef Kusnezow stellte fest, daß die überwältigende Mehrheit der Staaten aufrechtig erhebt, dem Volk Südwafrikas zu helfen, raschen die Unabhängigkeit zu erlangen, und daß nur eine bestimmte Staatengruppe alles tut, um dies, koste es was es wolle, zu verhindern. Der Standpunkt der Westmächte, sagte er, ist sichtlich darauf gerichtet, der Obrigkeit Südwafrikas beizustehen, die Lösung der südwafrikanischen Frage hinauszögern.

Bei einem solchen Herangehen an diese Frage würde das Südwafrika noch lange Jahre unter dem Joch der Rassen zu schmerzen haben; es würde an den Wagen der fremdländischen Monopol fest gekettet sein.

Kusnezow wies die Behauptungen, daß eine „Übergangsperiode“ notwendig sei, bevor dem Volk Südwafrikas die Unabhängigkeit gewährt wird, auf entscheidende zurück. Er vermerkte, daß

die Organisation der Afrikanischen Einheit einen nützlichen Beitrag zur Befreiung des Volkes dieses Territoriums leisten kann.

Der sowjetische Vertreter trat dafür ein, die Westmächte und die Monopole, ohne deren Rückhalt sich das rassistische Regime Pretorias der Meinung der Mehrheit der Staaten des Erdballs nicht widersetzen könnte, scharf zu verurteilen. Das Ausschlaggebende ist jetzt, sagte er, die Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien und die anderen Westmächte zu zwingen, die Gewährung der Unabhängigkeit an das Volk Südwafrikas nicht zu verhindern.

Der sowjetische Vertreter appellierte an die Vollversammlung, zu fordern, daß die Regierung der Südafrikanischen Republik unverzüglich alle Streitkräfte aus Südwafrika werfend, und die politischen Gefangenen freiläßt, und daß die politischen Flüchtlinge auf das Territorium zurückkehren können.

Kusnezow bekräftigte, daß die Sowjetunion bereit ist, sich weiterhin mit allem Nachdruck auf die rascheste Lösung des Problems Südwafrikas im Interesse des Volkes dieses Territoriums und der anderen afrikanischen Völker hinzuwirken.

## Wüten der Reaktion

BELGRAD. (TASS). Der ehemalige Unterstaatssekretär der Volksbefreiungskämpfe (ELAS), wurde durch Organe der griechischen Militärdiktatur ermordet.

Die jugoslawische Zeitung „Dnevnik“ schreibt unter Berufung auf den griechischen illegalen Sender „Kommara“ der Wahrheit am Sonntag, daß Ellis im Gefängnis auf der Makroni-

so-Insel mißhandelt und dann getötet wurde. Um sich dann rechtfertigen zu wollen, erklärte die Junta, Ellis sei bei einem Fluchtversuch erschossen worden.

ATHEN. (TASS). Das Sonderkriegsgericht von Larissa hat am Freitag 13 Personen wegen Verletzung von Artikeln des Strafgesetzbuches, Beleidigung des Königs und Geldsam-

lung für die Linkspartei EDA verurteilt, meldet die Zeitung „Acropolis“.

HAVANNA. (TASS). Die brasilianische Polizei verhaftete am 5. Mai im Hafen von Rio de Janeiro den namhaften Wirtschaftler Jesus Soares Pereira, teilt die Prensa Latina mit. Die Polizei gab den Grund für die Verhaftung von Pereira nicht an, der einen von den offiziellen brasilianischen Behörden ausgestellten Paß hatte. Pereira ist Mitarbeiter der UNO-Wirtschaftskommission für Lateinamerika.



## Viel Glück zur Reise

Heute machen wir unsere Leser mit dem dritten Preisträger des Wettbewerbs der ehrenamtlichen Vertreter der Zeitung „Freundschaft“, Heinrich Hensch, aus Ostkasachstan bekannt. Er beginnt als erster am 25. Mai seine Touristenreise durch die Heldendörfer der Ukraine.

In schönes Maigrün gekleidet, werden ihn die Städte Kiew, Odessa, und Sewastopol begrüßen.

Wir wünschen Heinrich Hensch eine glückliche Reise.



## Unsere Irma

Die Briefträgerin Irma Schmidt kennt jeder im Dorf Jaroslawa, Gebiet Zelinograd. Durch ihre Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit hat sie viele Herzen gewonnen. Auch ihre Werbearbeit hat sie gut vollendet: jeder Bewohner des Dorfs hat eine Zeitung abonniert.

Von Haus zu Haus geht alljährlich diese unermüdete Frau, und für jeden hat sie ein warmes Wort. Mit Briefen und Zeitungen brachte sie auch am Tage der Freude den Werktagen des Dorfes Freude ins Heim.

N. STAROSTIN

## Ohne Aufenthalt

Nach erfolgreicher Feuchtigkeitswahrung begann der Lenin-Kolchos, Rayon Schemonacha, organisiert die Saatbestellung. Unsere dritte Brigade setzte zwei Saagregate ein. Die Traktoristen Peter Wertmüller und Iwan Bajew stiegen gleich am ersten Tag jeder 50 Hektar. Die Fahrer Eugen Raulder und Woldegar Landel besorgen ohne Aufenthalt die Zustellung des Saatguts zu den Sämaschinen.

„Das Frühjahr wartet nicht“, sagen die Sier Ewald Kien, Reinhold Frank und Tetzlaw Leibold, „jede Minute ist teuer“.

Die Traktoristen, Sier und Schöffers der dritten Brigade wollen die „Aussaat in kürzester Frist abschließen.“

R. SCHILKE

Gebiet Ostkasachstan

## Erste Einwohner des neuen Rayons

Die Sonne scheint hell, ganz wie im Sommer. Langsam fährt ein mit Hausrat beladenes Auto an die Tür des ersten Hauses im fünften Mikroayon heran.

„Wahrscheinlich hier“, sagt ein Mann im mittleren Alter, aus dem Auto steigend.

„Mutti, darf ich dir helfen?“ fragt Natascha Jelsukowa, ein siebenjähriges Mädchen.

„Nimm etwas Leichteres“, sagt Nina Nikolajewna, eine Krankenschwester, und ladet uns freundlich in die Wohnung ein.

„Es macht uns große Freude, in so eine prächtige Wohnung einzuziehen“, fügt sie lächelnd hinzu.

Wir haben auch eine neue Wohnung bekommen“, teilt uns ernst und sachlich Igor Tschekalin mit, ein kleiner Knirps, der

vor dem Haus im Sand spielt. Sein Vater L. Tschekalin, ein Montagearbeiter der Verwaltung „Prokatsrol“, ist von Magnitogorsk hierher beordert worden.

„Meine Heimatstadt Magnitogorsk ist eine schöne Stadt. Aber Temirlau ist nicht schlechter.“

„Wir haben mit der Rentnerin Maria Bottschowa gemeinsam eine Dreizimmerwohnung gehabt. Jetzt sind wir wieder Nachbarn, nur hat jeder seine eigene Wohnung, Küche, Wasser, Gas — was könnte man sich noch Besseres wünschen?“

Man hört lustiges Lachen. 60 Familien, die ersten Einwohner des neuen Rayons, feiern Einzuzug.

N. KASANKOWA

Temirlau

## So leben wir in Atbassar

Gut versorgen die Konsumgenossenschaften des Rayons die Feldarbeiter, die bei der Frühlingsaat beschäftigt sind, mit den nötigen Waren. Es sind in genügender Menge Lebensmittel und auch Konfektionswaren vorhanden.

Der Handel verläuft jetzt direkt auf dem Felde in den Brigadestandorten. Dazu sind 12 Wandlerinnen und 16 dafür eingerichtete Kraftwagen eingesetzt.

Die Bestarbeiter bei der Saatbestellung können auf verschiedene Waren, wie z. B. auf Kühlschränke Bestellungen machen, deren Erfüllung sofort in Angriff genommen wird. Gute Verdienste in dieser zeitgemäßen Handelsverfahren haben die Konsumverwaltungen der Sowchose „Sergejewski“, „Okjabrski“, „Tima-schewski“ und „Spasski“ aufzuweisen.

Freude. Durch die Richtfunklinie Moskau—Zelinograd, die in diesen Tagen ihre Arbeit aufnahm, ist Moskau—Atbassar ganz nahe gerückt. 3mal wöchentlich können die Einwohner aller Siedlungen und Dörfer des Rayons auf dem Bildschirm die Sendungen aus Moskau und Zelinograd sehen.

In den letzten Tagen verkauften die Konsumgenossenschaften an die Bevölkerung über 400 Fernsehgeräte. 730 Einwohner des Rayons haben in ihren Wohnungen Fernsehgeräte.

Mit großem Eifer arbeitet das Latenkunstkollektiv des Dorfes Charschtschewka. In den Konzerten werden G. Mitschenko, W. Michel, wie die Geschwister Jakubew und andere auftreten. Diese Konzerte werden sehr gerne von den Latenkunstlern aktiv beteiligt.

Zum Fest des 50. Jahrestages der Sowjetmacht will man ein besonderes Programm auf die Bühne bringen.

S. GLAS

Vor kurzem hatten die Einwohner von Atbassar eine besondere

## SPORT . SPORT . SPORT . SPORT . SPORT . SPORT . SPORT

## Sportschule in Delemna

Die Sportschule für Kinder in Issyk genießt eine besondere Aufmerksamkeit der örtlichen Behörden. Sie liegt abseits und befindet sich in einem Erdgeschoss. Neben ihr steht ein kleiner Holzerner Schuppen, das ist ihr Sporthaus, und wenn nicht die Liebe zu den Kindern, und der Arbeitsenthusiasmus der Schulleiter, wäre die Schule vielleicht schon längst zerfallen.

Diese Sportschule besteht seit 1964. Ihre Gründer und beständige Leiter — Ernst Günter, scheint für diese Arbeit geboren zu sein. Die Liebe zu den Kindern führte ihn nach Feodosia in die Pädagogische Schule. Er wurde Lehrer. Doch noch als Student war ein stürziger Sportler und schließlich wurde der Sport sein Hobby. Hier in der Sportschule hat er jetzt beides — die Kinder und auch den Sport. Bei dieser seiner Arbeit kommen ihm aber die pädagogischen Kenntnisse und Erfahrungen sehr zutage, richtiger gesagt, sie sind unentbehrlich.

Ernst Günter ist nicht mehr jung — bereits 50 Jahre. Er ist schon grau, etwas völlig, doch immer noch jugendlich beweglich und arbeitsfreudig.

Heute zählt die von ihm geleitete Schule 45 Zöglinge, und trotzdem der Unterricht in fünf Schulen geführt werden muß, das ist faktisch keine eigenen Räume hat, kann sie dennoch gute Resultate verzeichnen.

61 Jungen und Mädchen sind schon Rangesportler zweiter Stufe für Jugendliche, 50 — erster Stufe, 26 andere sind Rangesportler dritter Stufe für Erwachsene. 72 dritter Stufe. Außerdem hat die Schule 33 Schiedsrichter und ebensoviel Instrukteure herangebildet.

Alle Zöglinge sind in 25 Gruppen geteilt, mit denen fünf Trainer arbeiten. Neben Sektionen sind hier: für Volley, Basket und Fußball, Gymnastik, Leichtathletik, Ring-

kampf, Schach, Tischtennis, und Badminton.

An den republikanischen Wettkämpfen der Völkerballspieler beteiligten sich die Zöglinge dieser Schule Woldegar Böhm und Nikolai Derewjanko.

Zu den besten Basketballern gehören Alexander Antonow, Murat Kalibekow, Valer Kükün. In der Leichtathletik behaupten die ersten Plätze Olga Petrowa, Serik Shar-tarin, Wladimir Kisselew.

Die Direktion der Schule wachte sich schon oft an die Rayons- und Provinzleitung für Volksbildung um Hilfe, doch es fehlte immer an Geld, jetzt aber, da man der Schule die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt hat, kann wieder kein Sportpaß gebaut werden, weil die Schule kein Projekt finden kann.

Ja, es ist traurig. Also gibt es in den Gewerkschaftsräten und den Projektinstituten immer noch Menschen, die nicht wissen, daß heutzutage die Bedürfnisse der Städte und der Dörfer die sind.

Alma-Ala

A. FRIEDRICH

## UM DIE WANDERPOKALE

An dem Staffellauf, gewidmet dem Tage der Presse, der am 4. Mai in Zelinograd stattfand, nahmen über 30 Mannschaften aus den Schulen, Hochschulen und Betrieben der Stadt teil.

Mit der absolut besten Zeit — 24 Minuten 4 Sekunden hat die Mannschaft der Landwirtschaftlichen Hochschule den 1. Platz und die Wanderpokale der Zeitung „Freundschaft“ und „Zelinogradskaja Prawda“ erkaufte.

Den zweiten Platz besetzte die Mannschaft der Medizinischen Hochschule, und auf den dritten kam die Mannschaft der Bauhochschule.

Unser Bild: Der Sportmeister der UdSSR — Trainer der Mannschaft der Landwirtschaftlichen Hochschule Nikolai Doroschenko mit den von seiner Mannschaft eroberten Preisen.

Foto: N. DAVID



Für unsere Zelinograder Leser

## REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 9. Mai

## UNSERE ANSCHRIFT:

г. Целиноград  
7-ой Советов  
7-ой этаж  
«Фройдшвафт»

## TELEFONE

Chefredakteur — 19-09, Stelle. Chfr. — 17-07, Redaktionssekretär — 79-54, Sekretariat — 76-56, Abteilungen: Propaganda — 74-26, Partei- und politische Massenarbeit — 74-26, Wirtschaft — 18-23, 18-71, Kultur — 16-51, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Leberkleber — 77-11, Buchhaltung — 36-45, Fernruf — 72.

Redaktionschluss: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

«ФРОЙНДШАФТ»  
ИНДЕКС 65414

г. Целиноград.  
Типография № 3



## Meister der Bäckerei

Es rückt noch ein freudiger Feiertag — der Tag des Sieges — heran. Zelinograder Hausfrauen zerbrechen sich den Kopf, um ihren festlichen Tisch möglichst schön zu decken. Wir würden ihnen raten, um sich die häusliche zeitraubende Arbeit zu ersparen, alle Süßigkeiten und Gebäck in der Kafeteria „Kolos“ vorfristig zu besorgen. Sie finden hier eine reiche Auswahl von verschiedenen Backwaren: Biskuite, Füllkuchen, Fleischpastete, Schrippe, Torte usw.

Das Kollektiv der Bäckerei „Kolos“ wird von erfahrenen Fachmann Anatoli Barbe geleitet. Er und seine Frau, Lydia Barbe, sind große Meister und verstehen es, tadellose, schmackhafte Backwaren zuzubereiten.

Das Ehepaar Barbe übermitteln gern seine Erfahrung und sein Können den Arbeitern der Bäckerei L. Suslowa, G. Demtschenko, W. Jurtschenko und anderen, die gewissenhaft die Anweisungen erfüllen.

Die Devisen dieses einträchtigen Kollektivs ist: alle Ansprüche der Zelinograder zu befriedigen und den Plan ein ausgezeichnetem Gebäck zu überbieten. Also kommen Sie in die Konditorei „Kolos“ und machen Sie Bestellungen zum Feiertag.

UNSER BILD: I. KRAMER der Bäckerei, im Zentrum — Lydia und Anatoli Barbe.

2. Die Verkäuferin K. Maletschko.

Foto: D. Neuwirt



## „Moskauer Sterne—67“

Heute werden die Frühlings-Kunstfestspiele in der sowjetischen Hauptstadt eröffnet, die bis zum 13. Mai dauern werden. Unser Artikel handelt nicht von den Sternen, die an stillen Abenden in wolkenlosen Moskauer Himmeln erscheinen. Und nicht ein astronomischer Kalender, sondern ein Programm in hellrotem Umschlag wird während der Festspiele „Moskauer Sterne“ unserer treuer und verlässlicher Begleiter sein. Diese Benennung kann nicht zufällig, an den Festspielen beteiligen sich weltbekannte Ensembles und ausübende Musiker Ohne Übertreibung können diese Festspiele als Singspektakel der sowjetischen Kunst bezeichnet werden.

Im Laufe von 9 Mattagen wird unsere Hauptstadt also im Zeichen eines großen Kunstfestivals stehen. Dieses 4. Festival findet im Jubiläumsjahr statt und zeichnet sich durch seinen Charakter und durch seine Maßstäbe von den vorangegangenen Festspielen aus. Diesmal werden sich daran nicht nur hervorragende Künstler der Hauptstadt sondern auch die angesehenen Sänger, Musiker,

Gesang- und Tanzensembles aus 15 Junions- und autonomen Republiken beteiligen.

Die Festspiele werden also der Kunst der sowjetischen Völker und den Errungenschaften auf diesem Gebiet während der 50 Jahre Sowjetmacht gelten.

Der ständige Teilnehmer aller Festspiele — das Große Theater der UdSSR — hat jetzt außer seiner Hauptbühne auch den riesigen Saal des Kongreßpalastes des Kremls zur Verfügung, der über 6000 Zuschauer Platz bietet. Außer dem berühmten Tschakowski-Ballett „Der Schwanensee“ und dem klassischen Ballett „Don Quixote“ von Minkus soll das Große Theater das Ballett „Asel“ von Wlassow in einer originellen Aufführung des jungen Ballettmeisters Winogradow zeigen. Die Zuschauer werden das hervorragende Ballett „Roméo und Julia“ von Prokofjew in der Aufführung von Lawrowski sowie das Ballett „Legende von der Liebe“ von Melikow sehen können.

Die Operntruppe des Großen Theaters wird „Eugen Onegin“ von Tschaikowski, „Boris Godu-

now“ von Musorgski, „Fürst Igor“ von Borodin, „Krieg und Frieden“ von Prokofjew und „Oktober“ von Muradeli präsentieren.

An Aufführungen dieser Oper wirken hervorragende Sängern und Sängerinnen mit, wie z. B. Irina Archipowa und Galina Wischnewskaja, Tamara Milaschikina und Iwan Petrow, Sarab Andshaparidse und Alexander Ognjew. In Balletten werden die wunderbare Di. I. Altschikaja und ihre talentierten Kolleginnen und Kollegen Raisa Strutschkowa, Nina Timofejewa, Ekaterina Maximowa, Natalia Bessmertnowa, Nikolai Fedatschew, Marius Liepa, Wladimir Wassiljew u. a. tanzen.

Einigen Vorstellungen des Großen Theaters werden auch begabte Sänger aus nationalen Republiken teilnehmen.

Das philharmonische Programm der Festspiele ist ebenfalls sehr reich und vielfältig. Mit dem Sinfonorchester der Moskauer Philharmonie wird der Dirigent Igor Strawinsky, der Pianist, Komponist und Dirigent S. Swjatoslaw Richter, auftreten. Ein Konzert dieses Orchesters soll zu einem unvergeß-

lichen Erlebnis werden: der weltberühmte Geiger David Oistrach wird dabei als Dirigent und zugleich als Solist auftreten. An Gesangabenden sollen bekannte Künstler aus nationalen Republiken, wie Bela Rudenko, Boris Gmyrja und Juri Guljaew (Ukrainen) Medinet Schachberdyewa (Turkmenen), Lehasaran Linchowlin (Burljatin) ihre Kunst darbieten.

Sogar die Ureinwohner Moskaus haben es nicht leicht, Karten für die städtischen akademischen Volkstanzensembles unter Leitung des Leninpreisträgers Igor Moissejew zu besorgen. Das Ensemble führt oft im Ausland. Während der Festspiele bleibt es jedoch in Moskau und wird daran teilnehmen. Würdige Partner des Moissejew — Ensembles werden Gäste aus Unionsrepubliken sein: zum erstmalig werden in Moskau folgende Ensembles gleichzeitig auftreten: das Gesang- und Tanzensemble der Armenischen Sowjetrepublik (Leiter T. H. Alikjan), das Dagestanische Ensemble „Lesghinka“ (Leiter Tancho Israelow) und das verdiente litauische Volkensemble „Lietuva“ (Leiter Wladis Bartusjawschus).

Für die Freunde der leichten

Muse werden das Moskauer Estradentheater und der Moskauer Zirkus ihre Pforten öffnen. Dort werden neue Programme unter Teilnahme der Künstler aus nationalen Republiken gezeigt werden.

Viele Tausende Moskauer und Gäste aus anderen Städten werden am 8. und 9. Mai das Stadion „Dynamo“ besuchen. Diesmal wird dort kein Fußballspiel getragert. Auf dem großen Feld der Stadion wird ein Festkonzert veranstaltet, das dem Tage des Sieges gelten soll. An der Vorstellung sollen bekannte sowjetische Künstler und Tanzensembles mitwirken...

Das Festival „Moskauer Sterne“ ist sozusagen die erste Schwalbe des Jubiläumjahres, ähnliche traditionelle Kunstfestivals — das Lenigrader Festival „Weiße Nächte“ und das Moskauer „Juni und Juli“ im Dezember-Januar stattfinden. Ihr Hauptziel besteht darin, die sowjetischen Menschen und ausländischen Gäste mit den Errungenschaften auf dem Gebiet der Kultur und Kunst vertraut zu machen.

Mark TATARINOW  
APN-Korrespondent